



Erfolgreiche Zusammenarbeit: Lars Gundrum (links) und Dr. Hainer Wackerbarth (rechts) haben mit ihrem Team vom Laser-Laboratorium Göttingen ein neues Verfahren zum Erkennen von Substanzen entwickelt. Klaus Kindler, Projektmanager der HKS-Gruppe, ist zuversichtlich, dass der Sprengstoff-Detektor nächst in Serie produziert wird. Foto: Mönkemeyer

Sprengstoff-Finder soll in Serie gehen

Firma HKS bringt Sicherheitssystem auf den Markt

VON NIKO MÖNKEMEYER

HARDEGSEN/GÖTTINGEN.

Mit einem Sprengstoff-Detektor wird demnächst technisches Know-how aus Südniedersachsen weltweit für mehr Sicherheit sorgen. Das am Laser-Laboratorium Göttingen in Kooperation mit der HKS-Sicherheitsservice GmbH aus Hardegsen entwickelte Gerät (wir berichteten) ist jetzt serienreif und soll demnächst produziert werden. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sich ein weiterer Partner als Produzent für das bereits vor vier Jahren ins Leben gerufene Projekt findet.

„Wir gehen davon aus, dass wir in Kürze entsprechende Verträge unterzeichnen wer-

den“, verrät Klaus Kindler, der als betrieblicher Datenschutzbeauftragter für das internationale Projektmanagement der HKS-Gruppe zuständig ist. Angesichts der aktuellen Diskussion um die mangelnden Kontrollen bei der Luftfrachtbeförderung hätten bereits mehrere Firmen Interesse gezeigt.

Erkennung in Echtzeit

„Wir sind stolz darauf, dass wir bereits vor Jahren die Situation richtig eingeschätzt und den Bedarf für ein Gerät erkannt haben, das gefährliche Substanzen in Echtzeit erkennen kann“, sagt Kindler. „Zeitverzögerungen durch Labor-Analysen können so entfallen, was für die Logistikun-

ternehmen natürlich eine Kostenersparnis darstellt.“

Innenminister Uwe Schünemann hat sich das vom Team um Dr. Hainer Wackerbarth und Diplom-Ingenieur Lars Gundrum entwickelte Gerät bereits vorführen lassen. „Und das bereits lange vor Bekanntwerden der aktuellen Bedrohung durch die Versendung von Sprengstoffpaketen“, betont Kindler.

Der Detektor sei zwar leistungsfähiger und flexibler als ein Spürhund, ansonsten aber nicht als Ersatz, sondern als offensichtlich dringend notwendige Ergänzung der bestehenden Sicherheitssysteme gedacht.